
Beschluss der Enquetekommission III am 12.12.2008 Arbeitsprogramm

I. Präambel/Einleitung

- ⇒ Leitlinien/ Verständigung auf Grundhaltungen (z.B. Erziehungsgedanke im Sinne eines normen-, regel- und wertorientierten Erziehungsbegriff, der mit der Landes- und Bundesverfassung und der Menschenrechts- und Kinderkonvention im Einklang steht und den Gedanken der Ermutigung hervorhebt und den Begriff der Ressourcenstärkung aufnimmt)
- ⇒ Darstellung der zentralen Fragestellungen (z.B. Wie kann man Kindern einen optimalen Start ins Leben ermöglichen?)
- ⇒ Wie sollten die Altersgrenzen (oben und unten) definiert werden? (KJHG: 0-27 Jahre)
- ⇒ Verweis auf PUA I und EK II (als Bezugspunkte für die EK III)
- ⇒ Hinweis auf den "3-Schritt" (Vernetzung-Finanzien-Ressourcen)

II. Definitionen

- ⇒ Prävention (primär, sekundär, tertiär)
- ⇒ Diagnostik
- ⇒ Intervention
- ⇒ Erziehungsbegriff (Selbständigkeit, Mündigkeit, soziale Verantwortung, Grundrichtungen der Erziehung nach KJHG)
- ⇒ Mehrfachauffällige/Intensivtäter
- ⇒ Vernetzung (gesteuerte Vernetzung mit gemeinsamer Zielorientierung), als Stabilisierungshilfe
- ⇒ Hilfen aus KJHG

Exkurs: Gewalt

Die Entstehung von Gewalt. Welche Funktion hat Gewalt? Welche Formen gibt es? Welche Gewalterfahrungen machen Kinder und Jugendliche? Welche Funktion hat das Internet? Alkohol und Drogen in ihrer Bedeutung für Gewaltdelikte.

III. Beschreibung der Risiko- und Schutzfaktoren

- ⇒ Besondere Risikogruppen (z.B. Alleinerziehende, Armut, Migrationshintergrund, psychische Auffälligkeiten des/der Erziehungsberechtigten) unter Berücksichtigung des Geschlechts und des Umfeldes (Stadt/ländlicher Raum)
- ⇒ Umfeld- und situationsbezogene Risikofaktoren
- ⇒ Ergebnisse der Resilienzforschung

IV. Handlungsfelder:

A.) Primärer Bereich

Bestandsaufnahme

- ⇒ Ergebnisse des Berichts der EK II im Hinblick auf den primären Bereich zusammenfassen
- ⇒ Darstellung der für die Arbeit der EK III relevanten aktuellen Gesetzeslage in Nordrhein-Westfalen
- ⇒ Stand der Präventionsforschung in Deutschland
- ⇒ Wirkung bereits bestehender Präventionsangebote in NRW /
- ⇒ Angebote anderer Bundesländer / im Ausland
- ⇒ Akteure: Familie, Kindertagesstätten, Schule, Jugendämter, Wohlfahrtsverbände, freie Träger

abgeleitete Fragestellungen

- ⇒ Kann und muss die frühe Prävention als zentrale staatliche Aufgabe institutionell verankert werden (z.B. Koordinierung von Angeboten)?
- ⇒ Wie können Auffälligkeiten in der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen **frühzeitig** erkannt und mit welchen Maßnahmen muss gegengesteuert werden?
- ⇒ Wie wird mit Fehlverhalten in den einzelnen Einrichtungen umgegangen? (Möglichkeiten und Grenzen)
- ⇒ Wie kann die Medienkompetenz von Jugendlichen bzw. die Sensibilisierung der Eltern gestärkt werden?
- ⇒ Wie sind die Ergebnisse des Modellprogramms "Soziale Frühwarnsysteme" zu bewerten?
- ⇒ Kann eine sozialräumliche Betrachtungsweise präventiv wirken?

B.) Sekundärer Bereich

Bestandsaufnahme

- ⇒ Darstellung der für die Arbeit der EK III relevanten aktuellen Gesetzeslage in Nordrhein-Westfalen
- ⇒ Berichte EK II und PUA I auf Relevanz prüfen/analysieren
- ⇒ Stand der Präventionsforschung in Deutschland
- ⇒ Wirkung bereits bestehender Präventionsangebote in NRW
- ⇒ Angebote anderer Bundesländer / des Bundes / im Ausland
- ⇒ Akteure: Schulen, Jugendämter, Landesjugendämter, Jugendhilfeeinrichtungen, Kinder- und Jugendpsychiatrie

Interventionen

- ⇒ Benennung der verschiedenen vorstrafrechtlichen Interventionsinstrumente
- ⇒ Verantwortung auf der kommunalen Ebene
- ⇒ Hilfe für junge Volljährige

abgeleitete Fragestellungen

- ⇒ Was kann Schule (als Lebensort) zur Förderung der Sozialkompetenz und der Gewaltprävention beitragen?
- ⇒ Welche personalen und sachlichen Anforderungen an die Diagnostik gibt es?
- ⇒ Wie ist die Praxis der Jugendämter bei der Bewilligung von Hilfen für junge Volljährige?
- ⇒ Wer ist auf kommunaler Ebene für Vernetzung zuständig?

C.) Tertiärer Bereich**Bestandsaufnahme**

- ⇒ Darstellung der für die Arbeit der EK III relevanten aktuellen Gesetzeslage in Nordrhein-Westfalen
- ⇒ Bericht PUA I auf Relevanz prüfen/analysieren
- ⇒ Stand der Präventionsforschung in Deutschland
- ⇒ Wirkung bereits bestehender Erziehungs- & Strafmaßnahmen in NRW (inkl. Folgereaktionen bei Täter & Umfeld; Mögliche Beziehung zu Rückfallwahrscheinlichkeit, etc.)
- ⇒ Erziehungs- & Strafmaßnahmen in anderen Bundesländern / im Ausland

Jugendstrafrechtspflege:**Jugendhilfe statt Jugendhaft**

- ⇒ Ambulante, teilstationäre, stationäre Maßnahmen der Jugendhilfe/Jugendstrafrechtspflege

Täter-Opfer-Ausgleich (TOA)**Diversions**

- Zahlen
- Projekte

Jugendarrest

- ⇒ Schnittstellen zu anderen Interventionsinstrumenten
- ⇒ Verfahrensabläufe

Jugendstrafvollzug

- ⇒ Bezug auf den Bericht des PUA I
- ⇒ Besonderheiten im Strafvollzug von weiblichen Jugendlichen
- ⇒ Sozialtherapie
- ⇒ "Übergangsmangement" und Bewährungshilfe
- ⇒ Neues Jugendstrafvollzugsgesetz NRW / Umsetzung in der Praxis / Inwiefern und durch welche Stelle erfolgt bisher eine Evaluierung?

Umgang mit Mehrfachauffälligen/Intensivtätern

- ⇒ Besondere Verfahren
- ⇒ Modellprojekte

abgeleitete Fragestellungen

- ⇒ Wie können innerhalb der Jugendstrafrechtspflege insbesondere die ambulanten Maßnahmen pädagogisch, im Hinblick auf Nachhaltigkeit, gestaltet werden?
- ⇒ Welche pädagogischen Notwendigkeiten ergeben sich für die Aus- und Fortbildung des Personals in Jugendhaft- und Arrestanstalten?

Enquetekommission III

- ⇒ Welche zusätzlichen Hilfen, Angebote und Vernetzungen werden für die vollzugliche Arbeit benötigt, um Nachhaltigkeit zu gewährleisten?
- ⇒ Welche Möglichkeiten zur Reduzierung der Haftquote gibt es?
- ⇒ Wie kann die Kooperation und Vernetzung zwischen Jugend(-gerichts)hilfe/ Jugendstaatsanwalt/Jugendrichter/ Jugendstrafvollzug optimiert werden (z.B. wirksamere Auflagen, die mehr Nähe zur Tat aufweisen)?
- ⇒ Begleitung und Nachhaltigkeitssicherung ambulanter, teilstationärer und stationärer Maßnahmen

V. Schnittstellen/Verbindungsstellen zwischen den Handlungsfeldern

- ⇒ Wo gibt es Schnittstellen/Verbindungsstellen zwischen Institutionen, z.B. Schule/Justiz/ u.a.?
- ⇒ Wie sind einzelne Maßnahmen "verzahnt"?
- ⇒ Gesteuerte Vernetzung der bestehenden Unterstützungssysteme
- ⇒ Berücksichtigung der Personalkontinuität und der Qualifikation des Personals
- ⇒ mögliche Defizite hochschulischer Ausbildung
- ⇒ Feststellen von Forschungs- und Evaluationsbedarf unter wissenschaftlicher Begleitung (Wirkungsnachweis)
- ⇒ Brauchen wir ein Rückkehrmanagement zur Wiedereingliederung oder Rückmeldeschleifen? Datenschutz als Problem? Zuständigkeiten von Jugendgerichtshilfe, Bewährungshilfe, etc.
- ⇒ Wie ist die Zusammenarbeit zwischen Land und der kommunalen Ebene unter der Berücksichtigung der kommunalen Selbstverwaltung?
- ⇒ Wo gibt es Finanzströme, die nicht sinnvoll sind? (Falschallokation von Fördergeldern)

VI. Handlungsempfehlungen